

Nürnberger Statistik aktuell



Ein Informationsdienst des Amtes für Stadtforschung und Statistik der Stadt Nürnberg

Statistischer Monatsbericht für März 1980

Nürnberg, 22.4.80

STADTPLANUNG BRAUCHT BESSERE INSTRUMENTE

Die Erfahrung der letzten Jahre hat manche Hoffnungen in die kurzfristige Wirkung der Entwicklungsplanung erheblich gedämpft. Besonnene Planer und Politiker haben daraus den Schluß gezogen, daß die Antwort auf knappere Ressourcen, erwachendes Umweltbewußtsein und Verschärfung der Interessenkonflikte nicht im Verzicht auf Planung, sondern in einer langfristiger angelegten Planung liegen muß, welche die Vielzahl der Bedürfnisse und die Verflechtung der betroffenen Bereiche bereits im Vorfeld unmittelbarer Konflikte berücksichtigt.

Besondere Probleme wirft hier - wegen der kaum mehr zu bewältigenden Abstimmungserfordernisse - die Bauleitplanung auf. Ihre Funktion als Steuerungsinstrument für die räumliche Entwicklung der Stadt kann sie wohl nur noch erfüllen, wenn bereits der Flächennutzungsplan im Sinne der Entwicklungsplanung vorbereitet bzw. ergänzt wird. Auf Stadtteilbene soll dies in Nürnberg durch sog. Strukturplanungen, auf Gesamtstadtebene durch das Modell der Räumlichen Ordnung geschehen. Bei ihm geht es vor allem darum,

- die langfristig angestrebte Verteilung der Nutzungen im Stadtgebiet, in der Städteachse und im Verhältnis zum Umland festzustellen und die Nutzungen des Wohnens, des Arbeitens, der Versorgung, der Bildung, der Erholung usw. einander zuzuordnen,
- die Verkehrsströme zwischen den Nutzungen in und zwischen den Teilräumen zu ordnen und
- die Ver- und Entsorgung räumlich festzulegen.

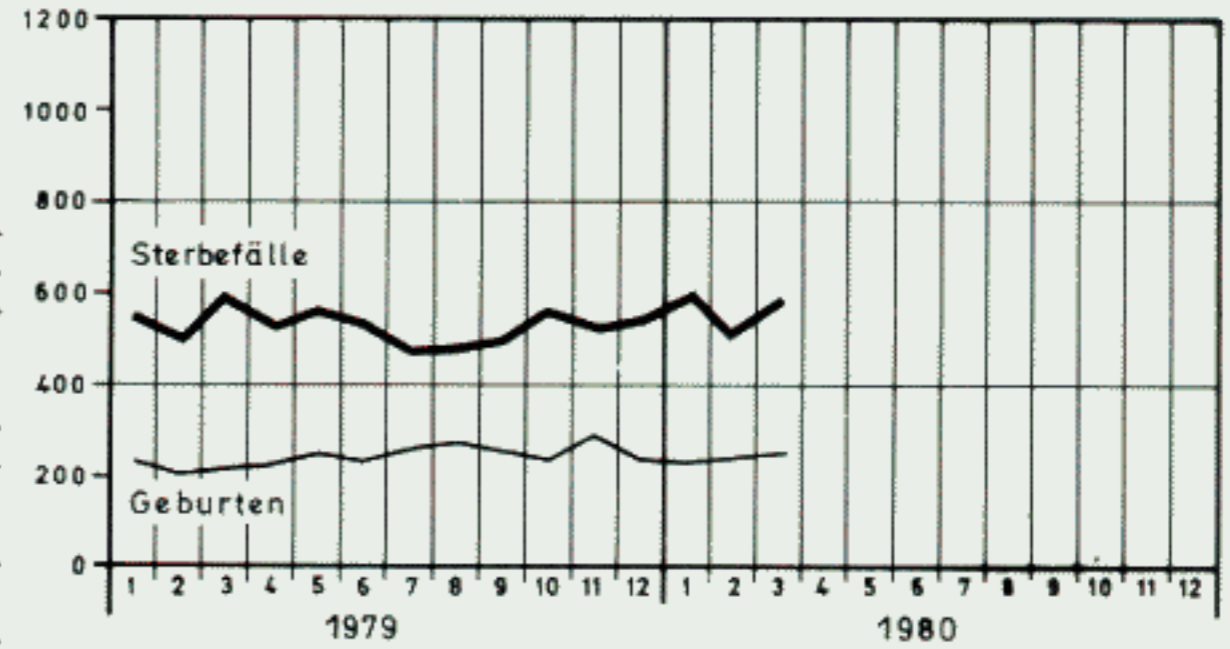
Die Verknüpfung mit den anderen Bereichen der Stadtentwicklungsplanung (Rahmenpläne für Verkehr, Wohnen, Wirtschaft, Bildungs-, Sozialbereiche usw.) bewirkt einerseits ihre gegenseitige Abstimmung, sie verlangt aber andererseits auch eine entsprechend abgestimmte, umfassende und ständig verfügbare Informationsgrundlage.

Die daraus erwachsenden Anforderungen an die Statistik in Bezug auf Daten und Methoden gehen weit über das hinaus, was 1964 bei der Aufstellung des ersten Flächennutzungsplanes zu leisten war. Während seit 1970 die Planungen der Stadt mit der Nürnberg-Planung systematisiert und intensiviert wurden und sich dadurch die Anforderungen an Statistik und Stadtforschung entsprechend erhöhten, blieb deren Kapazität zunächst unverändert. Nun bemüht sich das Statistische Amt mit Unterstützung der planenden Stellen, die Planungshemmnisse durch den Ausbau des Statistischen Informationssystems zu beseitigen: Ein abgestimmtes organisatorisches und DV-technisches Konzept liegt vor; im Rahmen des PENTA-Projekts werden z. Zt. die wichtigsten DV-Programme erprobt. Wenn auch die personelle Betreuungskapazität geschaffen ist, werden Daten und Instrumente so organisiert, daß sich die planenden Stellen die benötigten Informationen am Bildschirm weitgehend selbstständig erarbeiten können. Es steht zu hoffen, daß bereits die Ergebnisse der Großzählungen 1980/81 in diesem Sinne genutzt werden können.

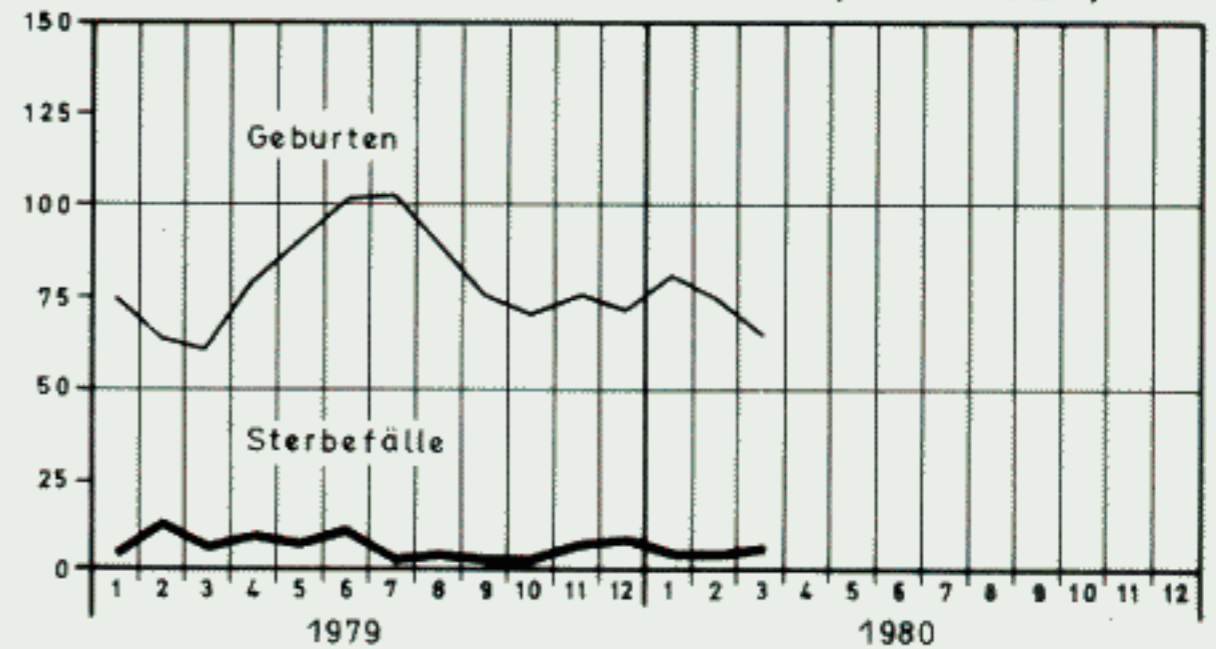
ZEICHENERKLÄRUNG:

- 123 (Kursivschrift) vorläufige Angaben
- ... Angabe fällt später an
- Zahlenwert genau Null
- . unbekannt oder Veröffentlichung nicht möglich
- r berichtigte Angabe
- s Schätzwert

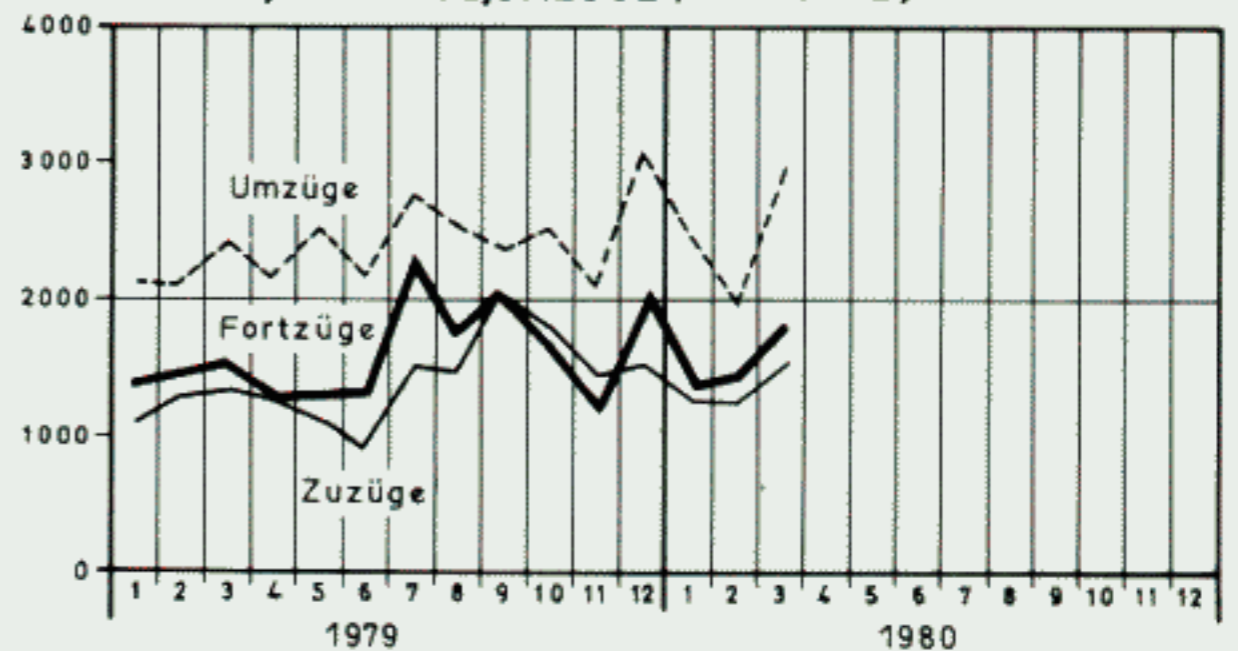
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG (DEUTSCHE)



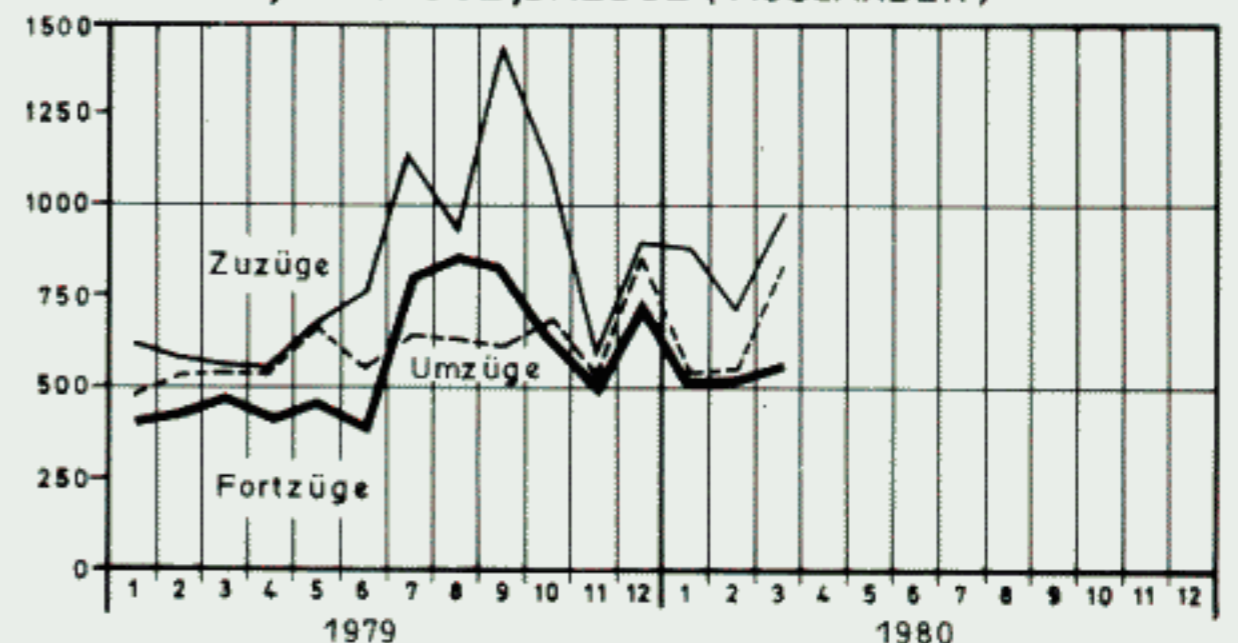
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG (AUSLÄNDER)



ZUZÜGE, FORTZÜGE, UMZÜGE (DEUTSCHE)



ZUZÜGE, FORTZÜGE, UMZÜGE (AUSLÄNDER)



● DIE STADTBIBLIOTHEK NÜRNBERG

Berichte über Rekordausleihzahlen am Anfang dieses Jahres waren der Anlaß einmal diesen kostenlosen Service der Stadt für ihre Bürger statistisch zu durchleuchten.

Die Stadtbibliothek Nürnberg in ihrer jetzigen Organisationsform besteht seit 1973 und ging aus der Zusammenlegung der städtischen Dienststellen "Stadtbibliothek" und "Stadtbücherei" hervor. Bei den Zentralstellen Gewerbemuseumsplatz und Egidienplatz, bei sechs Zweigstellen und bei der mobilen Fahrbücherei bietet sie ihre Dienste an. Speziellen Interessengruppen dienen die Musikbibliothek und die Verwaltungsbibliothek.

Der Bücherbestand erhöhte sich seit 1973 von knapp 618 000 um mehr als 121 000 oder rund ein Fünftel auf fast 739 000 Bände. Der Bestand an Schallplatten und Kassetten von ursprünglich 2 200 wurde im gleichen Zeitraum auf nahezu 10 000 vermehrt.

Die Steigerung der Buchausleihen von 1,11 Mio. auf 1,34 Mio. entsprach mit rund 21 % in etwa der Vermehrung des Buchbestandes. Besonders auffällig war das wachsende Interesse für den Tonträgerbestand.

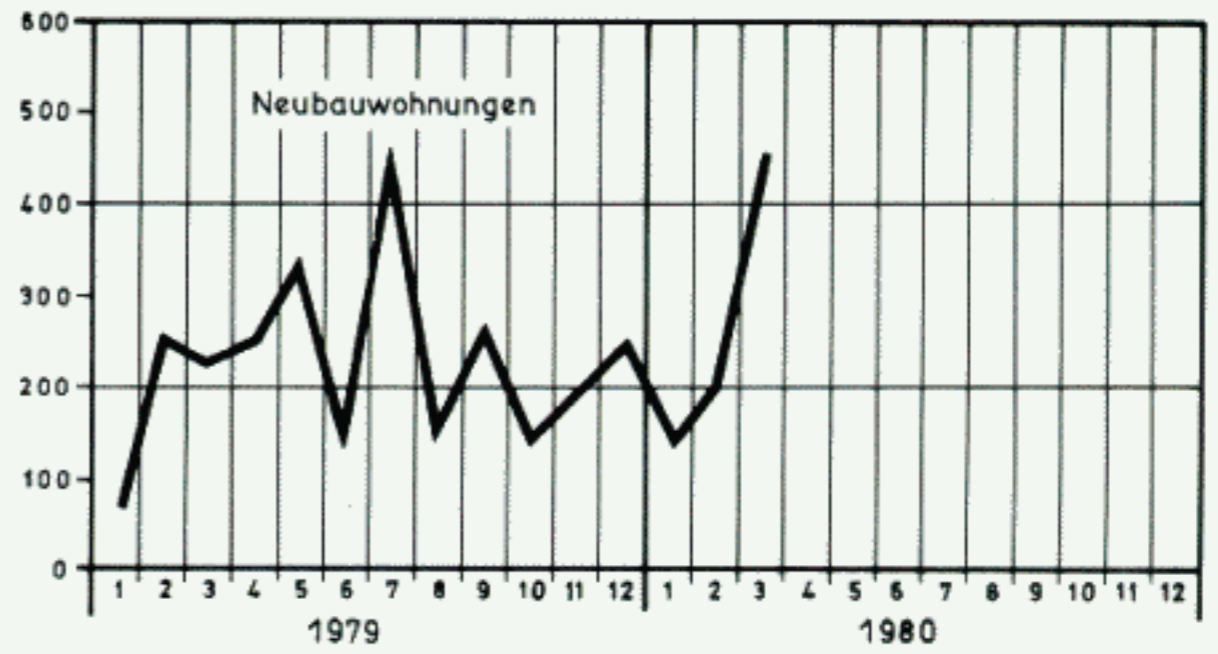
BESTÄNDE UND AUSLEIHEN DER STADTBIBLIOTHEK NÜRNBERG

Jahr	Bestand an		ausgeliehene Bücher (Tsd)			Ausleihen und Abhörungen von Tonträgern 1)
	Büchern	Tonträgern	insgesamt	darunter durch		
				Zweigstellen	Fahrbücherei	
1	2	3	4	5	6	

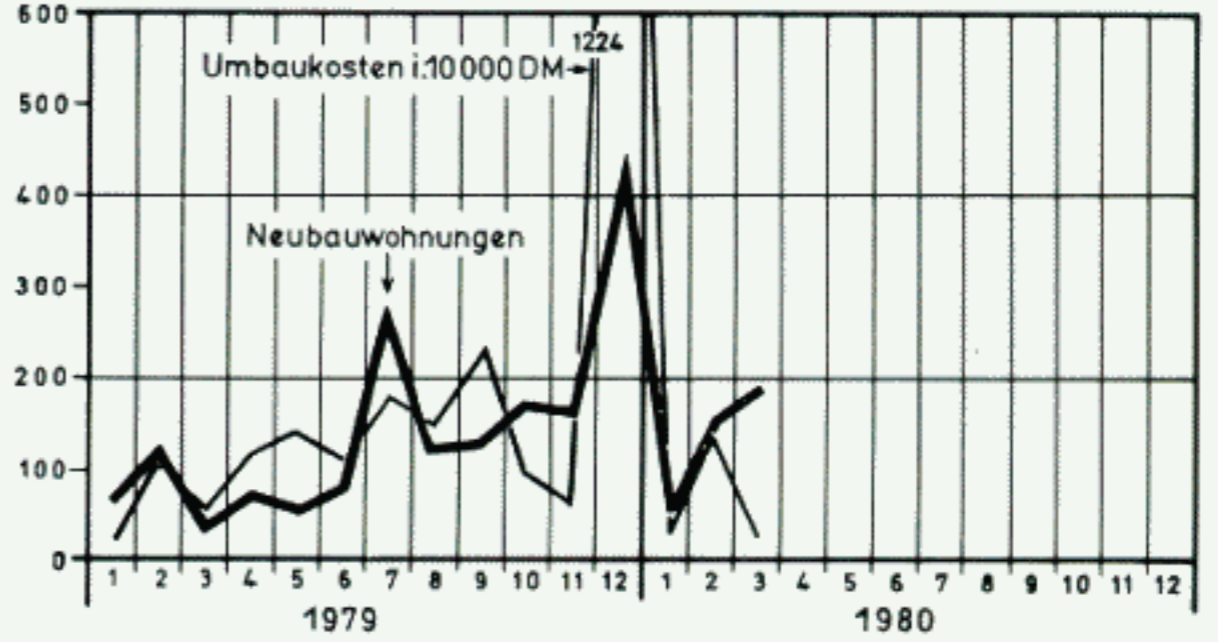
1973	617 915	2 219	1 111	270	215	5 836
1974	629 986	2 551	1 141	281	211	6 388
1975	645 035	3 004	1 188	280	227	4 628
1976	665 594	4 327	1 241	289	214	13 929
1977	702 679	5 990	1 328	277	215	36 320
1978	719 701	8 615	1 346	279	199	60 859
1979	738 961	9 947	1 345	283	174	65 010

1) Bis einschließlich 1976 konnten Schallplatten und Kassetten nur abgehört werden, seit 1977 ist auch die Ausleihe möglich

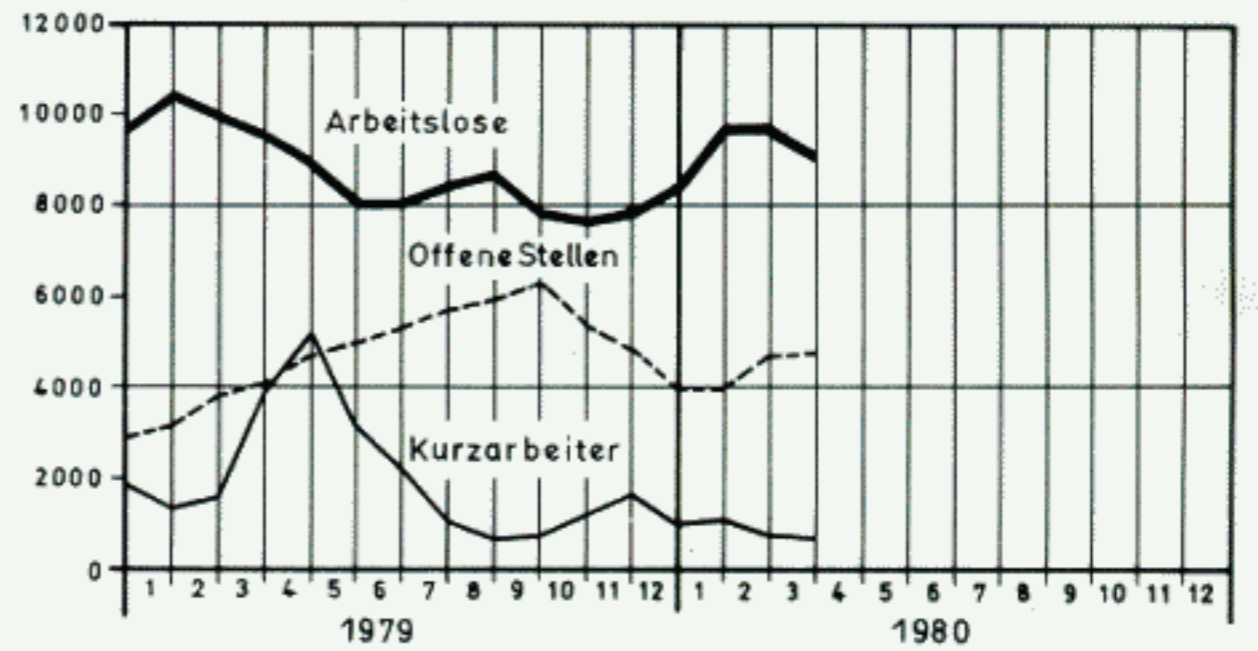
WOHNUNGSBAU (BAUANTRÄGE)



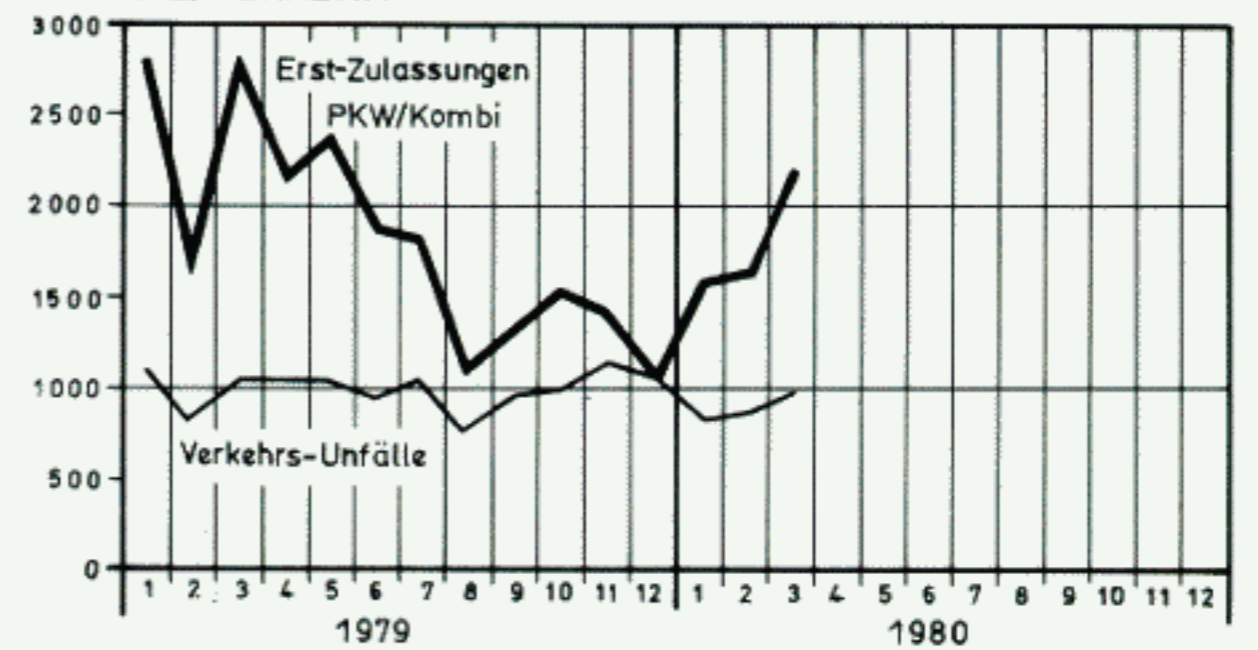
WOHNUNGSBAU (BAUFERTIGSTELLUNGEN)



ARBEITSMARKT



KFZ-VERKEHR



PREISINDEX DER LEBENSHALTUNG IM BUNDESGBIET

Vom Statistischen Bundesamt wurden folgende Preisindices der Lebenshaltung bekanntgegeben (1976 = 100):

Preisindex für die Gesamtlebenshaltung	März 1979	Febr. 1980	März 1980	Veränderg. in % gegen	
				März 1979	Febr. 1980
aller privaten Haushalte	109,3	114,9	115,6	+ 5,1	+ 0,6
von Angestellten u. Beamten mit höherem Einkommen	109,6	115,2	116,0	+ 5,1	+ 0,7
von Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen	108,7	114,0	114,7	+ 4,9	+ 0,6
von Renten- und Sozialhilfeempfängern	108,3	112,9	113,7	+ 4,2	+ 0,7

FREMDENERKEHR

